

Antrag 32/I/2026

OV Eberswalde – Barnim-Ost, OV Zeuthen, OV Finow, OV Wandlitz, UBV Barnim, OV Joachimsthal-Schorfheide, OV Biesenthal-Barnim, OV Panketal

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Empfehlung der Antragskommission

Überweisen an: Landesvorstand, Landtagsfraktion (Konsens)

Einführung des dualen Lehramtsstudiums zur Sicherung der Bildungsqualität und Fachkräftegewinnung

1 Die Landtagsfraktion aufzufordern in dieser Legis-
2 laturperiode das duale Lehramtsstudium mit in ih-
3 re Arbeitsplanung aufzunehmen. Zudem wird die
4 Landespartei beauftragt das Thema in das kommen-
5 de Wahlprogramm für die nächste Landtagswahl
6 aufzunehmen und anschließend in möglichen Ko-
7 alitionsverhandlungen zu vertreten. Ziel ist es eine
8 zeitnahe Planung und Umsetzung zu erreichen, um
9 das duale Lehramtsstudium flächendeckend für das
10 Land Brandenburg einzuführen.

11 Eckpunkte des Modells:

- 12 1. Studierende sind von Beginn an einer Ausbil-
13 dungsschule zugeordnet und verbringen dort
14 bereits im Bachelorstudium feste Praxistage.
- 15 2. Um die soziale Durchlässigkeit zu erhöhen, er-
16 halten dual Studierende eine monatliche Ver-
17 gütung durch das Land (orientiert am Modell
18 in Sachsen-Anhalt, ca. 1.400 Euro brutto).
- 19 3. Das klassische Referendariat wird schrittwei-
20 se in das Masterstudium integriert, um den
21 Übergang in den Beruf fließender und weni-
22 ger belastend zu gestalten.
- 23 4. Jeder dual Studierende erhält an der Ausbil-
24 dungsschule pro Fach eine*n qualifizierte*n
25 Mentor*in mit entsprechender Anrechnung
26 auf deren Lehrdeputat.
- 27 5. Die Dual-Studierenden verpflichten sich nach
28 erfolgreichem Abschluss ihrer Lehramtsaus-
29 bildung eine gewisse Zeitspanne, zum Beispiel
30 2 Jahre, als Lehrkraft im Land Brandenburg zu
31 arbeiten.

32

33 Begründung

34 Brandenburg steht vor einer historischen Heraus-
35 forderung: Trotz zahlreicher Maßnahmen wie dem
36 Brandenburg-Stipendium und der Qualifizierung
37 von Seiteneinsteigenden bleibt der Lehrkräfteman-
38 gel, insbesondere im ländlichen Raum und in den
39 MINT-Fächern sowie der Primarstufe, alarmierend.
40 Ein duales Studium ist der nächste logische Schritt,
41 um den Lehrerberuf moderner, attraktiver und kri-

42 senfester zu machen.

43 Ein Lehramtsstudium dauert in der Regel fünf Jah-
44 re bis zum Master, gefolgt vom Referendariat. In
45 dieser langen Zeit sind Studierende oft auf für
46 den späteren Berufswunsch unpassende Neben-
47 jobs oder staatliche Unterstützung angewiesen. Ein
48 duales Modell ermöglicht es gerade Talenten aus
49 nicht-akademischen Haushalten, sich ohne finanzia-
50 elle Sorgen für diesen wichtigen Beruf zu entschei-
51 den. Wir machen Bildungschancen unabhängig vom
52 Geldbeutel der Eltern.

53 Viele Lehramtsstudierende verlassen die Universi-
54 tät, weil der Bezug zum realen Schulalltag zu spät
55 kommt oder sind durch den Praxisschock im Refe-
56 rendariat vom Beruf abgeschreckt. Durch die duale
57 Struktur wird die pädagogische Eignung frühzeitig
58 im geschützten Rahmen geprüft und gefördert. Das
59 senkt die Abbruchquoten und sichert eine höhere
60 Professionalität.

61 Eine Reform des Lehramtsstudiums unter diesen
62 Prämissen ist umso dringender, wenn man es mit
63 anderen Berufsgruppen vergleicht, die ebenfalls
64 zentrale Aufgaben für unseren Staat übernehmen.
65 Dazu zählen unter anderem Studiengänge zur Aus-
66 bildung von Verwaltungsbeamt*innen, Polizist*in-
67 nen oder Soldat*innen. Ohne Zweifel leisten all die-
68 se Staatsdienenden einen wichtigen Beitrag für das
69 Gemeinwohl. Entsprechend werden sie bereits wäh-
70 rend ihrer Ausbildung angemessen entlohnt und
71 frühzeitig systematisch an ihre praktischen Aufga-
72 ben herangeführt.

73 Auch angehende Lehrer*innen entscheiden sich für
74 eine ebenso verantwortungsvolle und gesellschaft-
75 lich unverzichtbare Tätigkeit, insbesondere für das
76 Land Brandenburg. Dennoch werden sie während
77 ihrer Ausbildung weder angemessen finanziell un-
78 terstützt noch ausreichend praxisnah ausgebildet.
79 Im Gegenteil: Lehramtsstudierende müssen ihre
80 Qualifikation, um später die staatliche Aufgabe der
81 Bildung wahrnehmen zu dürfen, weitgehend privat
82 finanzieren.

83 Hierzu zählen verpflichtende Semesterbeiträge von
84 derzeit rund 330 Euro pro Semester, zusätzliche Kos-
85 ten für notwendige Zertifikate (etwa ein phone-
86 tisches Gutachten in Höhe von ca. 150 Euro) so-
87 wie die vollständige eigenständige Finanzierung des
88 Lebensunterhalts, und dies bei gleichzeitig fehlen-
89 der Vergütung und ohne eine systematische Einbin-
90 dung in den schulischen Berufsalltag.

91 Dieser strukturelle Missstand stellt eine erhebliche
92 Ungerechtigkeit gegenüber unseren künftigen Lehr-
93 kräften dar und verschärft den bestehenden Lehr-
94 kräftemangel. Er muss daher dringend beendet wer-
95 den.
96 Kritiker mögen behaupten, dass die Wissenschaft-
97 lichkeit unter der frühen Praxis leide. Ein duales
98 Studium in Brandenburg würde aber die gleichen
99 ECTS-Punkte und universitären Standards erfüllen
100 wie das klassische Studium. Es soll sich nicht um
101 eine „Lehre light“ handeln, sondern um eine mo-
102 dernisierte Organisationsform. Die KMK-Standards
103 für die Lehrerbildung bleiben die verbindliche Richt-
104 schnur. Die wissenschaftliche Reflexion der Praxis
105 wird sogar gestärkt, da Theorie und Anwendung un-
106 mittelbar aufeinander folgen.
107 Es ist außerdem nicht zu befürchten, dass Studie-
108 rende zwischen Uni und Schule „aufgerieben“ wer-
109 den, denn der Antrag sieht klare Zeitkontingen-
110 te vor. Im Bachelor liegt der Fokus auf Hospitati-
111 on und Kleingruppenarbeit, nicht auf eigenverant-
112 wortlichem Unterricht. Die Eigenverantwortlichkeit
113 der schulpraktischen Tätigkeit soll im Verlaufe des
114 Studiums schrittweise zunehmen. Die Arbeitsbelas-
115 tung wird durch eine Reduzierung der Präsenzzeit
116 an der Uni (durch Anrechnung der Praxisphasen)
117 ausgeglichen. Ein duales Studium ist strukturiert
118 und bietet dadurch oft mehr Halt als ein völlig freies
119 Studium.
120 Auch für die Kolleg*innen an den Ausbildungsschu-
121 len sollen durch die dualen Studierenden keine zu-
122 sätzliche Belastungen entstehen, da wir explizit
123 Anrechnungsstunden für Mentoren fordern. Zudem
124 sind dual Studierende ab dem Master eine echte Un-
125 terstützung im Schulalltag und können, bei entspre-
126 chender Begleitung, zur Entlastung beitragen, statt
127 nur „mitzulaufen“.
128 Langfristig würde der Lehrkräftemangel dem Land
129 teurer kommen als dieses Modell des dualen Studi-
130 ums. Jeder Unterrichtsausfall und jede teure Nach-
131 qualifizierung von Seiteneinsteigenden, die das Sys-
132 tem später wieder verlassen, belastet den Haushalt
133 stärker als die Investition in eine eigens ausgebilde-
134 te Lehrkraft. Wer in Brandenburg studiert und be-
135 zahlt wird, bleibt mit hoher Wahrscheinlichkeit auch
136 in Brandenburg.
137 Wir wollen keine Notlösungen, sondern eine Ausbil-
138 dung, die auf der Höhe der Zeit ist. Das duale Stu-
139 dium ist die Antwort auf den Fachkräftemangel, die

140 Theorie-Praxis-Lücke und die soziale Frage im Bil-
141 dungswesen.
142 Am Beispiel der b-tu Cottbus-Senftenberg sehen wir
143 das ein duales Studium möglich und erfolgreich ist.
144 Hier soll und muss aber eine Ausweitung auf alle
145 lehramtsbezogenen Studiengänge erfolgen und wie
146 in den Eckpunkten beschrieben eine Vergütung er-
147 folgen. Ein rein nur auf Cottbus-Senftenberg bezo-
148 genes Lehramtsstudium für die Primarstufe ist zu
149 wenig, um die großen Fachkräfteprobleme in allen
150 Schulformen zu mildern.